

**Redebeitrag zum Pressegespräch in Hannover beim NMU am 27.4.2015 von Karsten Schmeißner** (Regionalkonferenz AKW Grohnde abschalten, Vorstandsmitglied Rechtshilfefonds Atomerbe Grohnde e.V. und Grünes Ratsmitglied Detmold)

Sehr geehrter Herr Minister,  
lieber Stefan Wenzel,

bereits vor einem Jahr fand an dieser Stelle die Übergabe von mehr als 4000 Unterschriften statt. Mit ihrer Unterschrift haben diese in der Gefahrenzone lebenden Bürgerinnen und Bürger gefordert, das Atomkraftwerk GROHNDE sofort stillzulegen, **weil es nicht sicher ist**. Die bei der vergangenen Revision aufgetretenen Defekte haben diese Menschen aufgeschreckt und ihre Sorge bestätigt.

In diesem Jahr ist viel geschehen:

Bei einer im Herbst stattgefundenen **Sicherheitskonferenz** in Hameln wurde deutlich, dass trotz aller Prüf- und Überwachungssysteme immer wieder Defekte in der Atomanlage GROHNDE auftreten. Es hat sich gezeigt, dass es keinen 100prozentigen Schutz für eine solche Anlage gibt, obwohl es ihn auf Grund des enormen Gefährdungspotentials doch geben müsste. Nach wie vor ist GROHNDE Störfall-Spitzenreiter der noch im Betrieb befindlichen Atomkraftwerke in Deutschland.

Anfang des Jahres schlug die Belgische Atomaufsicht Alarm wegen der extrem angestiegenen Anzahl von **Rissen in den Druckbehältern** der Reaktoren DOEL-3 und TIHANGE-2. Auf unsere Anfrage hin wird nun vom Umweltministerium erklärt, dass sich nicht die Zahl der Risse erhöht, sondern das Prüfungsverfahren verbessert habe. Eine 2013 in GROHNDE durchgeführte Prüfung des Reaktordruckbehälters wies keinen Befund auf, so heißt es. Deshalb wird eine weitere Untersuchung nicht in Betracht gezogen, obwohl das in Belgien eingesetzte Verfahren auf Grund der höheren Prüfempfindlichkeit offensichtlich wesentlich genauere Ergebnisse liefert.

Kurz darauf, am 3. April 2015, wird erneut ein Defekt aus GROHNDE gemeldet. Es handelt sich um eine **Leckage** in einem System zur Dekontamination radioaktiver Abwässer aus dem Kontrollbereich. Das System hat die Aufgabe, radioaktive Stoffe einzuschließen. Trotz erhöhtem Prüfungs- und Instandhaltungsaufwand in diesem Bereich wegen systematischer Auffälligkeiten konnte dieser Defekt nicht verhindert werden.

Wir müssen feststellen, dass die **Sicherheitslücken** im AKW GROHNDE größer geworden sind und die Liste ungeklärter Fragen zu dessen Sicherheit immer länger wird. Konkrete Handlungen aber, die von den besorgten Bürgerinnen und Bürgern gefordert werden, bleiben weiterhin aus.

Deshalb fordern wir erneut und mit Nachdruck, dass die **Niedersächsische Atomaufsicht endlich ihren atomrechtlichen Pflichten nachkommt** und **die Maßnahmen** anordnet, die erforderlich sind, um die im AKW GROHNDE bekannten Schwachstellen und Sicherheitslücken zu beseitigen.

Es wird die Betreiber veranlassen, die Anlage vom Netz zu nehmen, weil sie nicht bereit sein werden, die erforderlichen Finanzmittel zu investieren. Gleichzeitig wird es

verdeutlichen, dass ein wirtschaftlicher Betrieb des Reaktors nur möglich war, weil er **auf dem Rücken der Bevölkerung** ausgetragen wurde.

Als **Parteimitglied der GRÜNEN** möchte ich zum Schluss hinzufügen, dass ich zu tiefst enttäuscht bin, dass eine GRÜN geführte Atomaufsichtsbehörde nicht in der Lage ist, den ihr gegebenen atomrechtlichen Handlungsspielraum so zu nutzen, dass die Sicherheit der Menschen, die in der Umgebung einer Atomanlage leben, im Vordergrund steht. Zwei Jahre GRÜN geführte Atomaufsicht in Niedersachsen zeigen im Wesentlichen einen Schmusekurs mit der Atomwirtschaft und sind somit eine große Enttäuschung für die Anti-Atom-Bewegung und alle besorgten Bürgerinnen und Bürger.